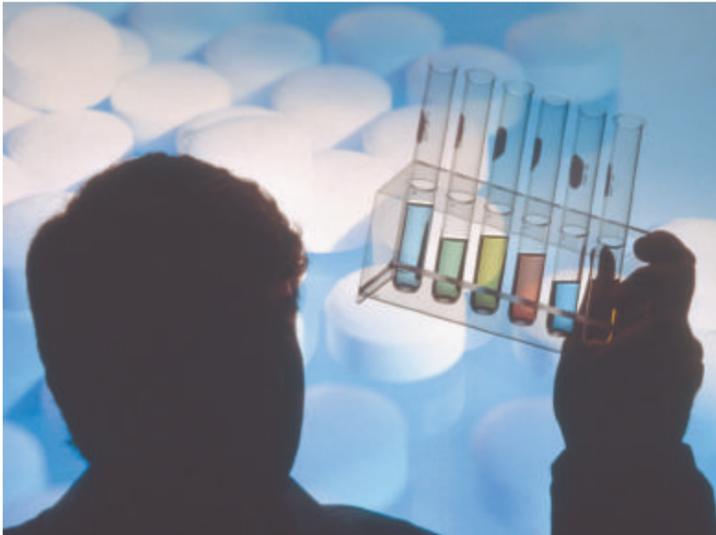


Forschung

Notiz Block



Mehr Regen auf Nordhalbkugel

Nach einer im Wissenschaftsmagazin *Nature* veröffentlichten Studie erhärtet sich der Verdacht, dass die Überschwemmungen in Großbritannien auf den Klimawandel zurückzuführen sind. Der Regen habe sich durch menschliches Handeln bereits während des vergangenen Jahrhunderts auf der Nordhalbkugel deutlich verstärkt. Die Wissenschaftler verglichen für ihre Studie Veränderungen der Niederschlagsmenge in verschiedenen Breitengraden mit Veränderungen, die durch Klimamodelle simuliert wurden. Sie fanden heraus, dass die von Menschen verursachten Klimaveränderungen während des 20. Jahrhunderts zu mehr Regen in den mittleren Breitengraden der Nordhalbkugel führten. Gleichzeitig sei in den tropischen und subtropischen Regionen der Südhalbkugel die Niederschlagsmenge zurückgegangen. Der Einfluss des Menschen auf den Klimawandel wurde anhand verschiedener Messungen festgestellt, darunter der Bodentemperatur, des Meeresspiegeldrucks, der Temperatur der Erdatmosphäre und der Temperatur in den Ozeanen.

Fliegen mit der Brennstoffzelle

Die Entwicklung des weltweit ersten bemannten Brennstoffzellenflugzeugs plant das Institut für Flugzeugbau an der Universität Stuttgart. „Hydrogenius“ werde mit der Leistung von herkömmlichen zweisitzigen Flugzeugen konkurrieren. Das geplante Leichtflugzeug mit etwa 18 Metern Spannweite und acht Metern Länge werde aus der kalten Reaktion von Wasserstoff und Sauerstoff angetrieben. Es produziere weder Abgase noch Lärm. Die Herausforderung sei es, das Brennstoffzellensystem in den Flieger zu integrieren. Für das Projekt würden noch Sponsoren gesucht.

Cannabis hat hohes Risiko

Der regelmäßige Zug am Joint ist mit weit größeren Risiken behaftet, als Forscher dies bisher angenommen haben. Denn das Suchtgift Cannabis erhöht das Risiko, an Schizophrenien und anderen Psychosen zu erkranken, und ist somit weniger harmlos als gemeinhin eingeschätzt. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. In ihrer Studie, die in der Fachzeitschrift *Schizophrenia Research* publiziert wurde, sind Daten berücksichtigt worden, die bis in die 1970er Jahre zurückreichen. Bis in die 1990er Jahre wurde eine auffällige Zunahme der Erkrankungsrate festgestellt. Untersucht wurden die Ersteintritte in psychiatrische Einrichtungen des Kantons Zürich. Betroffen sind besonders Männer. Bei den 15- bis 19-Jährigen wurde im Betrachtungszeitraum eine Verdreifachung der Erkrankungsrate festgestellt, bei den 20- bis 24-Jährigen eine Verdoppelung. Junge Männer konsumieren am häufigsten Cannabis. Der Konsum sogenannter weicher Drogen hat in diesem Jahrzehnt außerdem stark zugenommen.

Raus aus der Esoterikecke

Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) hat eine Tradition, die gut 2000 Jahre zurückreicht. Rudolf Bauer, Professor am Institut für Pharmazeutische Wissenschaften der Uni Graz, will zur Untersuchung der Effekte der TCM neben pharmakologischen Tests das Wissen chinesischer Forscher nutzen. In der Forschung soll nun auch die Beweiskraft der Heilwirkung von 7000 bis 8000 Pflanzen identifiziert und nach ihren Wirkstoffen untersucht werden. In China werden derartige Arzneipflanzen bereits erfolgreich in Medikamenten gegen Asthma, Tuberkulose oder auch Krebs und Malaria eingesetzt. *jake/red*

Weg mit dem Einheitsapfel

Apfel ist nicht gleich Apfel – es gibt erstaunlich viele Sorten. Der Verein „Arche Noah“ bemüht sich in Zusammenarbeit mit Forschern um Obst- und Gemüse-Vielfalt.



Vielfalt statt Einheitsbrei: In vier Jahren intensiver Vermehrung ist es „Arche Noah“ gelungen, den Weiterbestand von 70 Beersorten, darunter Ribiseln in allen Variationen, zu sichern. Foto: Arche Noah

Christine Wahlmüller

Gab es um 1900 in Österreich noch rund 5000 Apfelsorten (!), so zählt man heute nur noch rund 400. Die FAO (Welternährungsorganisation) schätzt, dass weltweit in den letzten 100 Jahren 75 Prozent der landwirtschaftlichen Pflanzen von der Bildfläche verschwunden sind. Ein Blick in die Obst- und Gemüseabteilung im Supermarkt, aber auch auf die Märkte zeigt, dass es mit der Vielfalt nicht mehr weit her ist: Bei den Äpfeln dominieren wenige Sorten, etwa Jonagold, Golden Delicious oder Granny Smith.

Dem Sortenschwund den Kampf angesagt hat seit dem Jahr 1990 der Verein „Arche Noah“. Ziel ist es, alte Obst- und Gemüsesorten vor dem Verschwinden zu retten, zu erhalten, zu vermehren, vor allem aber einmal aufzuspüren, um danach ihren Bestand zu sichern.

Eine Idee, die in Niederösterreich auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Das Land Niederösterreich und auch die EU unterstützen die Arbeit von „Arche Noah“. Der in Schiltern bei Langenlois (Weinviertel) eingerichtete Schaugarten erfreut sich mittlerweile größter Beliebtheit. 2007 kamen etwa 30.000 Besucher; die Zahl der Schaulustigen „hat in den letzten Jahren ordentlich zugenommen“, berichtet „Arche Noah“-Pressesprecherin Carola Rabl-Schuller. 40 Themenbeete zeigen Sortenraritäten und veranschaulichen Techniken der Samengewinnung.

Die Bewahrung der Vielfalt

Rabl-Schuller verweist auf das über die Jahre aufgebaute Sortenarchiv, das permanent wächst und wächst. Derzeit sind hier rund 6500 Gemüse- und Getreidesorten, aber auch Kräuter

und Zierpflanzen gelistet, zusätzlich kommen rund 500 Obstsorten dazu. Wer kennt heute schon eine Goldparmäne, einen Candil Silap oder eine Karmeliterrenette? Alle drei sind übrigens wohlschmeckende Apfelsorten. Ein Erfolg ist dem „Arche Noah“-Team bei den Beeren gelungen: „Über vier Jahre hat es gedauert, um bestimmte Sorten wieder zu züchten“, berichtet Rabl-Schuller. Jetzt sind 70 Beeren-Sorten in Vermehrung, die auch zum Verkauf angeboten werden. Beim Gemüse ist Arche Noah bereits sehr gut sortiert: Derzeit werden zum Beispiel 210 verschiedene Kartoffelsorten, 600 Tomaten und 120 Maisarten gelistet.

In diesem Jahr ist „Arche Noah“ bemüht, sowohl national als auch international mit externen Institutionen vermehrt zusammenzuarbeiten. Wichtig bleibt natürlich die Kooperation mit Universitäten (vor allem der Boku Wien), aber auch den botanischen Gärten. Seit kurzer Zeit wird auch mit der heuer gegründeten Initiative Slow Food Wien – den Vorsitz hat die ORF-Journalistin und Moderatorin Barbara van Melle – kooperiert. Als Antwort auf Fast Food will Slow Food wieder die Vorzüge von regionaler, vielfältiger Küche unter Beweis stellen. Gemeinsam werden jetzt Koch- und Genussveranstaltungen in Szene gesetzt, die großen Anklang finden. Ende Juni war das im Restaurant des Museums für angewandte Kunst (MAK) unter dem Motto „Die Arche des Geschmacks“ veranstaltete Dinner vollständig ausgebucht. Am 2. Oktober wird zu einem Paprika- und Chili-Degustationsmenü ins Wiener Glacisbeisl geladen.

Um Sorten zu retten, heißt es erst einmal an diese heranzukommen. Das Angebot von Pomologe Roland Gaber: „Wir

bestimmen gerne Ihre Obstsorte.“ Entweder kann man die Obstsorte oder Früchte per Post an „Arche Noah“ senden, oder es besteht die Möglichkeit, das eigene Obst zur Bestimmung auch direkt im Schaugarten in Schiltern abzugeben. Gut aufgenommen vom Publikum wurde der Obstbaumtag, der heuer am 26. Oktober im Yspertal stattfinden wird. „Beim Apfel ist die Bestimmung relativ einfach, da er viele Unterscheidungsmerkmale wie Farbe, Größe, Geschmack oder Kerngehäuse hat. Viel schwieriger ist es bei der Marille, da sehen die Sorten eher gleich aus“, gibt Gaber Einblick in seine Arbeit.

Kampf gegen Gentechnik

Für die Zukunft liegen dem Verein die Sortenerhaltung sowie der Kampf gegen die Gentechnik am Herzen. Im Projekt „Sechs für 100“ werden rund 100 Lokalsorten an erfahrene Gärtner und Bauern übergeben. „Sechs Paten pro Sorte sollen gefunden werden. Insgesamt geht es immer wieder darum, Vielfalt in die Gärten und auf die Äcker zu bringen. „Kulturpflanzenvielfalt verträgt sich nicht mit Gentechnik“, stellt Rabl-Schuller fest, „wir werden gemeinsam mit anderen Institutionen dagegen kämpfen.“

www.slowfoodwien.at

Info

Arche Noah. Der Schaugarten ist 2007 bis 14. Oktober geöffnet, Di bis Fr: 10 bis 16 Uhr; Sa, So und Feiertag: 10 bis 18 Uhr. Eintritt: 6 Euro (Erwachsene), 3 Euro (Schüler ab 14, Studenten), Führungen an Sa, So und Feiertag. 25. August: Gartenfest der Vielfalt, 10 bis 18 Uhr. Info: Tel.: 02734/862611.

www.arche-noah.at